

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 15 (1939)

Heft: 31

Artikel: Eidgenossenschaft ist Anfang und Inhalt unseres Bundes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1798

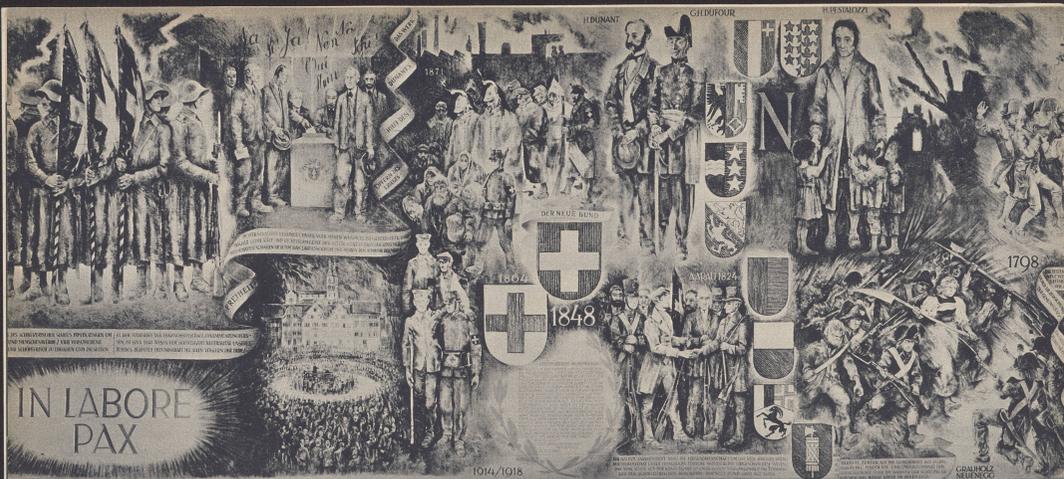
DURCH
DER GE



TE ZURÜCK, AUF DIE GEWOHNHEIT DER SELBST-
NG, JEDOCH EIN- UND UNTERGEORNET DER
GEWALT / ÜBER DIE BANNER DER KANTONE ER-
H DAS WEISSE KREUZ IM ROTEN FELD /

GRAUHOLZ
NEUENEGG
NIDWALDEN

1798 An der Zerstörung der Gemeinschaft zwischen Volk und Führung ging die alte Eidgenossenschaft zugrunde (Ausschnitt aus O. Baumbergers großer Wand-Zeichnung).
En 1798, le manque d'entente et de confiance réciproque entre le peuple et ses chefs a causé la ruine de l'ancienne Confédération. (Fragment du grand dessin en blanc et noir d'Otto Baumberger, de Zurich, représentant «l'Histoire de la Confédération»).



IN LABORE PAX

Das Werden des schweizerischen Staates ist ein Ringen um Menschenrecht und Menschenwürde / Vier verschiedene Kulturen lebendig und schöpferisch zu erhalten und diesbeis in der Staatsföde der Eidgenossenschaft zusammenzuschliessen, ist Sinn und Wesen der Schweiz / Die Neutralität unseres Bundes bedeutet Freundschaft mit allen Völkern der Erde

In vier Sprachen bekundet unser Volk seinen Willen / Es ist Gesetzgeber und wählt seine Räte und Richter / Im Geist des alten Bundes tagt der Ring der

Männer / Knaben scharen sich um das Landesschwert und hören den Schwur der Väter

Eidgenössische Wehrmänner! Ihr werdet in den Kanton Luzern einrücken, wie ihr die Grenzen überschreitet, so laßt euren Gott zurück und denkt nur an die Erfüllung der Pflichten, welche das Vaterland euch auferlegt. Zieht dem Feinde kühn entgegen, schlagt euch tapfer und steht zu eurer Fahne bis zum letzten Blutstropfen! Sobald der Sieg für uns entschieden ist, so verlegt

edes Rechegfühlt. Betragt euch wie grösstmütige Krieger, denn dadurch beweist ihr euren wahren Mut. Tut unter allen Umständen, was ich euch schon oft empfohlen habe. Achtet die Kirchen und alle Gebäude, welche dem Gottesdienst geweiht sind! Nichts befleckt eure Fahne mehr als Beleidigungen gegen die Religion. Nehmt alle Wehrlöwen unter euren Schutz, gebt nicht zu, daß dieselben bedrängt oder mißhandelt werden. Zerstört nichts ohne Not, verschleudert nichts, mit einem Worte: Betragt euch so, daß ihr euch stets

Achtung erwerbet und euch stets des Namens, den ihr tragt, würdig zeigt!

22. Nov. 1847. Der Oberbefehlshaber W. M. Dufour.

Ein halbes Jahrhundert rang die Eidgenossenschaft um eine neue staatliche Form / Der Einheitsstaat unter französischer Führung widersträubte eidgenössischem Wesen / Das Volk schied aus der Kraft seiner geschichtlichen Vergangenheit die Einmaligkeit der schweizerischen Demokratie / Der neue Bund griff auf seine



Unkräfte zurück, auf die Gewohnheit der Selbstregierung, jedoch ein- und untergeordnet der Bundesgewalt / Über die Banner der Kantone erhob sich das weiße Kreuz im roten Feld

Durch die Zerstörung der Gemeinschaft zwischen Volk und Führung ging die alte Eidgenossenschaft unter / Die Beaten leiten sich zur Erneuerung des Bundes zusammen / Erzähler wies den Weg zu Natur und Kind / Rousseau verteidigte die Rechte des Volkes / Freiheitsbäume wuchsen aus den Trümmern

aristokratischer Herrschaft / Aus der Aufklärung floß lebendiger Geist in erstarrte Formen

Die gnädigen Herren hielten sie mit Worten hin / denn wurde der führende Landstamm durch geschulte Heere geschlagen und liefen müde der Untertan seinen trotzigem Nacken beugen / Im Wandel der Zeit wurden die Erben der Freiheit zu Herren über Untertanen / Die Geknechteten erhoben sich

Während des Dreißigjährigen Krieges blieb die Schweiz neutral / Im westfälischen Frieden bestätigte das Reich

unsere Jahrhunderte alte Unabhängigkeit / Bern eroberte die Waadt und wurde Bundesbruder Genes / Calvin erhob die strenge Gottesstadt zum geistigen Mittelpunkt der Reformation / So hatte Gott dem Volk zwei Wege gezeigt, ihn zu erkennen, doch am Anfang brachte aller und neuer Glaube dem Land Zwietracht und Krieg / Die einfachen Leute aber, die sich zur Kappler Milchsaugung setzten, trugen im Herzen den lebendigen Bund / wie diese Männer handelte der Bürgermeister von Solothurn / Nach der Heimkehr

wies der Feldprediger Ulrich Zwingli den Weg zur Bestimmung / Im großen Münster zu Zürich schlug der Reformator die Bibel an und lehrte die Kirchengossen: Du bist Gottes Werkzeug, er verlangt deinen Dienst / Willig folgte die Stadt dem Manne, der wie ein Prophet aufstanden war in ihrer Mitte

Das reiche Land im Süden lockte die Bergher an den Poa / Sie folgten dem Ruf geistlicher und weltlicher Fürsten / Der Bund wurde zur Großmacht / Margnano brachte die Niederlage



Die Schweiz trat in den Weltkampf der Großmächte ein

Habsburg zog den Kaiserthron an sich

Der Kaiser warf seinem Volk den prunkenden Mantel des römischen Rechtes über und betrat die Eidgenossen ein Gleiches zu tun / Dem Schweizer genigte sein angestammtes Recht / Zuwider war ihm der heile Tausch und die Gleichmacherei des Kaisers / Vogtsch dänkte ihn der Ruf des Reiches, dem er Gehorsam versagte wie zu alter Zeit

Sie fragen nicht, wie stark der Kaiser sei / Alemannen und Romanen warfen seine Heiden aus den Tälern / Der gepanzerte Adler zog die gerupften Schwinger ein / Die Schweizer Bauern verstanden nicht nur Kühle zu hüten, sondern auch Recht zu schirmen

Mit wurde zum Uebermut / Unter der Fahne des schwebenden Ebers zogen junge Eidgenossen der Landschaft gegen Weesen / Nicht Freiheit, sondern

Beute war ihr Ziel / Die Städte widerstanden dem Frevler des toten Lebens / Broderzwist wuchs zwischen eidgenössischen Orten

Allein, noch lebte einer im Herzen des Landes, Bruder geblieben von jedermann / Klaus von Flüe, der Einsiedler im Ranti, der alle Habe den Seinen gelassen, um reich zu werden an seiner Seele, er wurde zum Mahner seines Volkes

Brüder drohen Brüdern mit der Waffe / Klaus von Flüe beschwor die Männer treu eidgenössischen Sinn zu wahren / Es scheute jeder von seinem Willen ein Teil seinem Bruder / In letzter Stunde ward dies erkannt / Friede läuteten die Glocken zu Stadt und Land

In Oslon war Habsburg zu Fall gebracht / Im Westen entstand dem Bund ein neuer Feind / Karl von Burgund bedrängte die Vorlande Berns / Unter seinem Anführer wandte der Mut der Besatzung von Grandson / In



Murten aber stritt der Männer lebendige Mauer und hemmte den Vorrasch des Löwen von Burgund

Vor der Schlacht, die das Schicksal der Länder am Jura entschied, beugten die Eidgenossen die Knie vor ihrem einzigen Herrn: «O Herr, wach mit uns, du Gnad, behüt die Eidgenossenschaft vor Schad.»

Die Sonne leuchtete zum Sieg / Das Burgundergold aber warf üble Zinsen ab / Sammet und Seide ver-

drängte den Zwisch des Bauern / an Edelsteinen in erbeuteten Lagern entzündet sich der Funke der Zwietracht

Die Waldstätte wiesen den Weg zum Bund der acht alten Orte / Halden starben für den Schwur Freiheit der Erben gilt mehr als eigenes Leben / Vergessen war nicht die Kämpfer und schweigenden Däler / Frauen darben, Kinder sanken ins Grab, Greise griffen zum Pflug für ihre Söhne, die für des Landes Freiheit stritten

und starben / keine Kornsperr machte das Volk müde / Härte war der Herrschaft, Wille die Waft und die Freiheit / die herrlich behauptete, aller Mühe Lohn

Die Eidgenossenschaft ist Anfang und Inhalt unseres Bundes 1291

In der Gemeinschaft des Volkes hebt die Schweizergeschichte an, Jahrdurche, bevor Rechte verbriefet wurden / Mit vereinter Kraft bauten und schirmten die

Markgenossen den Weg des St. Gotthard / Gemeinsam hielten sie an der Letzmauer die Ländler fremder Herren vor Hof und Allmende fern / Auf dem Röllli riefen die Eidgenossen Gott zum Zeugen ihres Freiheitsbundes an / Da mußte Herrenmacht dem besonnenen Rechte weichen / Röllli hebt: Lichtung inmitten der Wildnis

Vor fremden Vögten war Weib und Hof nicht sicher / da zerschlug die Bauernhand die freivand Hand und alles Volk stand auf wider Habsburg

Eidgenossenschaft ist Anfang und Inhalt unseres Bundes

L'histoire de la Confédération

Une fresque en noir et blanc, simple et saisissante. C'est l'histoire en blanc et noir de notre pays que Baumberger a ainsi fixée sur le mur de la galerie du chemin de ronde, dans la section « Pays – le Peuple ».

Noir et blanc – les hauts et les bas de notre histoire glorieuse. Beaucoup, beaucoup de batailles, et cette éternelle volonté de défense contre toute agression. La preuve aussi que l'histoire

de notre pays ne s'écrit pas avec le lait de ses vaches, mais avec le sang de nos soldats.

Ah, nous sommes nous battus contre les princes de ce monde! Contre les Habsburgs, les Bourguignons, les rois de France et les empereurs d'Autriche et d'Allemagne!

Mais la fresque noire et blanche ne parle pas seulement des victoires. Elle parle aussi de cette glorieuse défaite de Marignan,

après laquelle la Suisse se confine dans la neutralité. Le sang batailleur répugne à l'inactivité, alors on se bat, non plus contre les autres, mais entre frères: guerres de religion, paysans contre citadins, villes aristocratiques contre cantons campagnards.

1481, Filzbürg, premier canton romand dans la Confédération.

Un siècle, deux siècles, trois siècles passent. Des guerres, des victoires. La Réforme. Jean-Jacques Rousseau, H. Pestalozzi. Puis

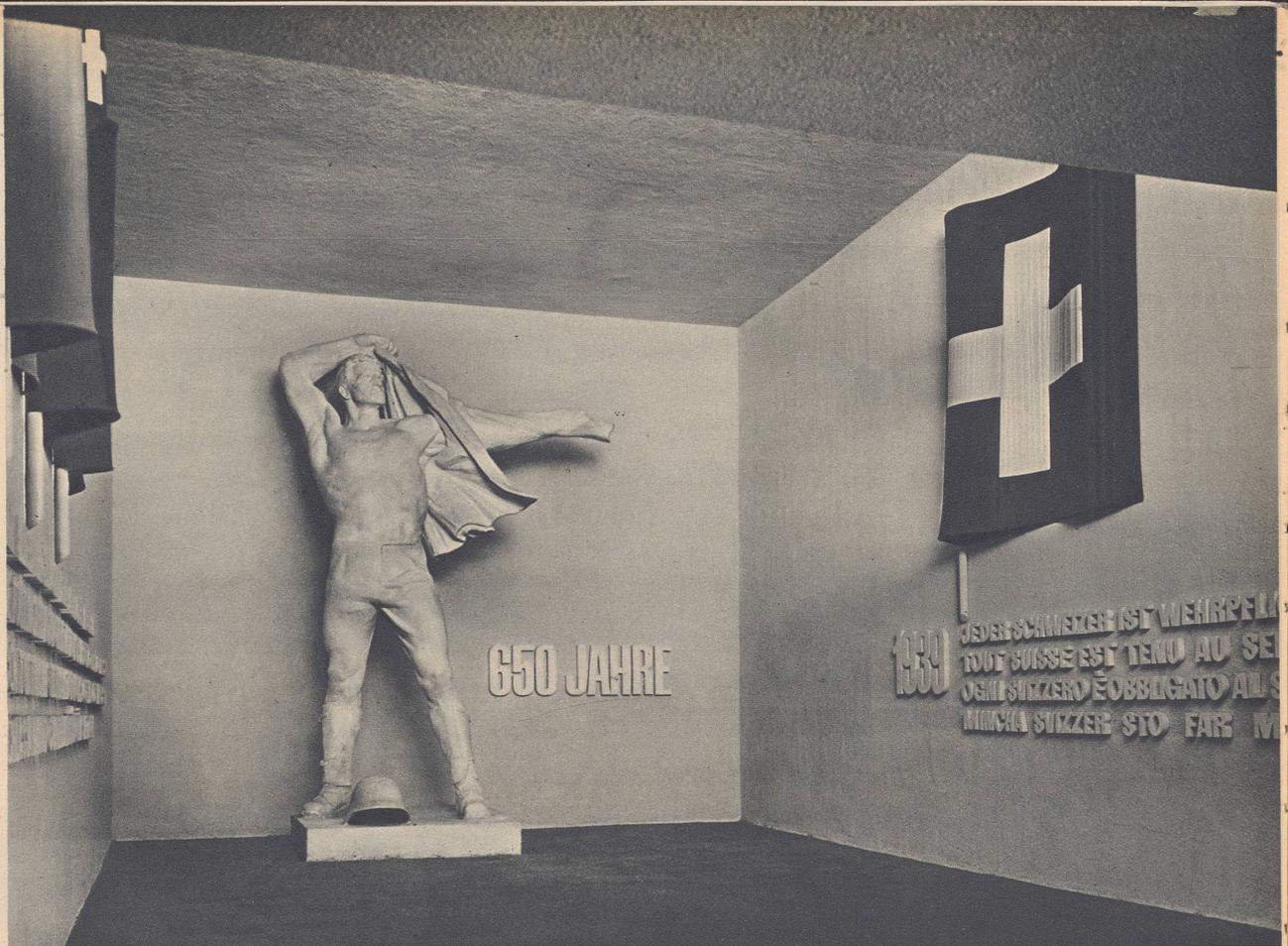
le cauchemar de l'invasion française venant soi-disant en libérateur. Echec de l'unité chimérique imposée à la Suisse par le Grand Corps. L'union enfin, dans le pays. Vaud, Genève, Valais et Neuchâtel viennent compléter la mosaïque désormais définitive de la Confédération. Deux grandes figures romandes: Le général Dufour et l'idéaliste Dismant. Et enfin 1848: la mission humanitaire de la Suisse en 1871 et 1914-1918; la Suisse devenue

celle lot de paix dans une Europe tourmentée et bouleversée, cette Suisse devenue un grand Grütli, mot qui signifie une clairière dans la broussaille. Une clairière bien défendue par une armée résolue à sauvegarder l'indépendance et la paix vigilante en l'an de grâce 1939, année de l'Exposition nationale, et bien au-delà. Une fresque en noir et blanc, avec beaucoup de batailles et d'hommes résolus à croire en l'idéal de la croix blanche sur fond rouge.

«Wehrbereitschaft», die überlebensgroße Plastik des Bildhauers Brandenberger in der Ehrenhalle der Abteilung «Wehrwille». Die Figur überzeugt durch ihren Ernst, ihre Entschlossenheit und ihre Kraft. An den Seitenwänden sind die Wehrbestimmungen des Bundesbriefes von 1291 und der heutigen Bundesverfassung angebracht. Von Zeit zu Zeit ertönen Militärmärsche in dieser Ehrenhalle. Der Besucher denkt an die gefährvolle Gegenwart. Er sieht in dem Soldaten, der eben seinen Waffenrock anzieht, sich selber. Was der Soldat tut, würde im Augenblick der Gefahr jeder Schweizer tun.

«Nous voulons nous défendre». Cette statue imposante du sculpteur Hans Brandenberger, dans la première salle de la section «La défense du sol», est convaincante par le sérieux, l'esprit résolu et la force qui s'en dégagent. Sur les parois de gauche et de droite, on lit les principes fondamentaux de notre défense nationale, contenus dans le Pacte de 1291 et la Constitution fédérale actuelle: en 1291 «De tout notre pouvoir et de tout notre effort contre tout agresseur», en 1939 «Tout Suisse est tenu au service militaire».

Photo Beringer



Eine Million Schweizer und Schweizerinnen sind für die Verteidigung des Landes organisiert. Mittels einer plastischen Darstellung erfahren wir die Gruppen und ihre Stärke, die im gegebenen Fall an der Verteidigung der Schweiz mitwirken würden. Eine runde Million sind es. Eine sechsstellige Ziffer zur Beruhigung ängstlicher Gemüter und Stärkung unseres Selbstbewußtseins.

La Suisse peut se défendre. Un million de Suisses et de Suissesses sont organisés pour la défense du pays.

Photo Guggenbühl-Prisma